

rung. Neues Jb. Geol. Paläontol. Mh., 1956, 49-54. — Lotze, F.: Neuere Ergebnisse der Quartärgeologie Westfalens IX: Zur Kenntnis des Quartärs von Münster i. Westf. Neues Jb. Geol. Paläontol. Mh., 1951a, 257-262. — Lotze, F.: Neuere Ergebnisse der Quartärgeologie Westfalens X: Zur Entstehung der Münsterländer Hauptkiessandzone. Neues Jb. Geol. Paläontol. Mh., 1951b, 321-328. — Lotze, F.: Der Münsterländer Hauptkiessandzug und seine Entstehung. Natur und Heimat, Münster, 1954, 3-12. — Schneider, H.: Zur Frage des Münsterländischen Kiesandrückens. Z. d. deutsch. geol. Ges., 90, 1938, 603-615. — Wegner, Th.: Über eine Stillstandslage der großen Vereisung im Münsterlande. Z. d. deutsch. geol. Ges., 62, 1910, 387-405.

## Die Türkentaube Brutvogel in Dortmund

W. Erz, Dortmund

Ende Oktober 1958 erzählten mir die Herren Brinkmann und Dr. Oppermann, Dortmund, von der erstmaligen Brut der Türkentaube im Mai in Dortmund.

Am Ende meiner Semesterferien suchte ich am 29. 10. 1958 die mir beschriebene Stelle am Ostwall auf und konnte auch das Taubenpaar auf der Fernsehantenne eines Hauses in der Nähe des Ostwall-Museums sitzen sehen. Zu meinem großen Erstaunen fand ich aber, als ich die Kastanienallee in Richtung auf das Stadthaus hinaufging, in einer Kastanie vor dem Parkplatz des VEW-Gebäudes eine Türkentaube auf einem Nest sitzen. Dieses war in dem völlig unbelaubten Baum in etwa 6 m Höhe auf einer waagerechten Astgabel etwa 1,5 m vom Stamm entfernt. Erst als ich bereits die Hälfte der Höhe erstiegen hatte, strich die Taube ab. Im Nest lagen 2 Eier.

Während meiner Abwesenheit während des Semesters wurde das Nest von einigen Mitgliedern der Dortmunder Gruppe des Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung weiter beobachtet. Am 19. 11. 1958 lag schließlich 1 Junges tot unter dem Nestbaum, das Nest selbst wies erhebliche Zerstörungsspuren auf. (Vielleicht von einer Katze. Katzen wurden öfters in der unmittelbaren Nestumgebung beobachtet.) Das Alter des Jungvogels schätzte ich, als ich ihn noch gut erhalten bei meiner Rückkehr Mitte Dezember vorfand, auf 5—7 Tage.

Bemerkenswert ist dieser späte Bruttermin, denn im November waren bereits Frosttage und erst recht Nachtfröste zu verzeichnen. Hofstetter (1952) berichtet von einem Nest in Soest, wo die Jungen in den ersten Novembertagen ausflogen, gibt aber die Brutzeit im allgemeinen von März bis Oktober an. In Luxemburg brütete ein Vogel im Februar bei Schneelage und Temperaturen bis  $-10^{\circ}\text{C}$ ,

die Embryonen waren allerdings nach ca. 8 Tagen Bebrütung abgestorben (Gall 1958). In anderem Zusammenhang wird die große Wetterhärte der Türkentaube öfters erwähnt.

Am 16. 12. 1958 war ich wiederum erstaunt, als ich gegen Abend in den Kastanien am Ostwall-Museum drei Paare der Türkentaube feststellte, die hier offensichtlich ihre Schlafplätze hatten. Am 21. 12. 1958 war außer einem Pärchen noch ein Jungvogel zu beobachten, der vielleicht aus der Mai-Brut stammen könnte.

In Dortmund sind also 1958 erstmalig 3 Paare Türkentauben festgestellt worden, von denen der Nachweis für 2 Brutten sicher erbracht wurde. In der kommenden Brutzeit wird, wenn die Vögel wieder zur Brut schreiten, zu klären sein, woher die Tauben ihre Nahrung beziehen, da die Futterplätze, wie sie von anderen Autoren angegeben werden (Mühlenspeicher, Hühnerhöfe usw.), nicht in der Nähe der Brutstellen liegen.

Nachtrag: Ab Ende Januar 1959 wurde von der DJN-Gruppe noch ein weiteres Türkentaubenpaar am Schlafplatz festgestellt.

#### Literatur

Hofstetter, F. B. (1952): Das Verhalten einer Türkentaube-Population. J. f. Ornith. 93, S. 295-312. — Gall, W. (1957): Eine Frühbrut der Türkentaube in Luxemburg. Orn. Mitt. 10, S. 132.

## Brut der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) im Kreise Borken

H. Stoppe, Bocholt

Im Jahre 1958 konnte nun auch im westlichen Münsterland die Brut einer Türkentaube nachgewiesen werden, nachdem dieser interessante Einwanderer aus dem Balkan seit 1949 in Soest seine ersten Brutten auf westfälischem Boden hochbrachte (vgl. L. Franzisket 1950). Bereits im August 1958 hatten Vogelfreunde in Rhede (Krs. Borken) in einem Birnbaum ein brütendes Pärchen der Türkentaube beobachtet, das ein Junges aufgezogen hatte. Am 11. September sah ich alle drei Türkentauben am Futterplatz und am 15. September begann das Weibchen mit einer weiteren Brut, die trotz Regen und kühler Witterung erfolgreich war. Am 3. Oktober fanden wir eine halbe Eierschale und stellten nach Einsatz einer Feuerwehroleiter zwei Junge in dem 12 m hoch gelegenen Nest fest. Die Jungvögel wurden beringt.

Dieses Vorkommen im westlichen Münsterland ist nun nicht etwa das Ergebnis eines geschlossenen Vormarsches der 1949 bis Soest ver-